

Erfststadt kompakt



Verkehrsprobleme

**Jetzt
anpacken**



**Machen Sie mit
UMFRAGE ZUR QUALITÄT
VON BUS UND BAHN**

Erftstadt kompakt



Ganz neue Erfahrung für viele Erstklässler: der tägliche Weg zur Schule

Schule hat begonnen

Die Ferien sind vorbei! Für die Schülerinnen und Schüler beginnt auch in Erftstadt wieder der Schulalltag. Rund 450 machen sich jetzt erstmals auf den Weg in eine der sieben Erftstädter Grundschulen. Die meisten von ihnen sind an die Gefahren auf ihrem Schulweg nicht gewöhnt. Deshalb die dringende Bitte der Eltern an die Autofahrer: Nehmt Rücksicht auf unsere Kinder!

Wildwuchs

So, wie hier an der Blessemer Straße kurz vor dem Ortszugang Lechenich, sieht es derzeit an vielen Wegen und Straßen in Erftstadt aus. Die Schilder sind zum Teil vollständig zugewachsen. Das muss nicht sein. Der Sicherheit im Verkehr dient dies sicher nicht. Dass Pflanzen wachsen, ist im Frühjahr und Sommer nicht überraschend. Darauf sollten die Verantwortlichen in der Stadt eingestellt sein.



Ballonwettbewerb

Die SPD Erftstadt lädt bei ihren Infoständen bis zur Kommunalwahl 2009 in Liblar und Lechenich die Erftstädter Kinder zu einem Ballonwettbewerb ein. Dabei gibt es wertvolle Preise zu gewinnen. Der erste Preisträger darf 39 seiner Freundinnen und Freunde zu einem Kinofilm in das Kino in Niederberg einladen. Der zweite und dritte Preis ist je eine Familienkarte für das Phantasialand. Also Kinder, macht mit! Es lohnt sich!



Rutschgefahr

Blessem. Jedes Mal, wenn die Erft bei Hochwasser wieder einmal unter der Brücke der B 265 über die Ufer getreten ist und den Radweg überflutet hat, wird es für die Radfahrer rutschig. Denn die Erft hat dann Sand und Schlamm auf dem stark befahrenen Radweg abgeladen. Blessems Stadtverordneter Johannes Henseler (SPD) hat das Problem bei den zuständigen Stellen wiederholt angesprochen. Sein Vorschlag: Auf jeder Seite ein Hinweisschild für Radfahrer anbringen. Noch besser, der Erftverband räumt den Sand und Schlamm weg. ■

Neue Beläge

In den Sommerferien erhielten die Sportplätze in Lechenich und Köttingen neue Beläge. Dafür gab die Stadt insgesamt 48.000 Euro aus. ■

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den letzten Ausgaben unseres Magazins „Erfstadt kompakt“ haben wir jeweils ein wichtiges Zukunftsthema besonders herausgestellt. Unser Bericht über die Notwendigkeit, bessere Einkaufsmöglichkeiten in der Stadt zu schaffen, hat dazu geführt, dass in Erfstadt nun endlich ein Einzelhandelskonzept erstellt wird.

Unter dem Titel „Jetzt die Weichen richtig stellen“ haben wir darüber berichtet, dass die Einwohnerzahl in Erfstadt stagniert, dass auch die Erfstädter älter werden. Die SPD hat daraus die Konsequenz gezogen, dass die Stadt ein integriertes Stadtentwicklungskonzept braucht, das alle Lebensbereiche umfasst.

Im April widmete die Redaktion dem Thema Schulen einen breiten Raum. Erfstadts Schulen müssen nämlich fit gemacht werden für die Zukunft. Die Erfstädterinnen und Erfstädter sollen dabei von Anfang an mitwirken und mitentscheiden können.

In dieser Ausgabe haben wir die Verkehrsprobleme in den Ortsdurchfahrten unter die Lupe genommen. Auch hier stellt sich heraus, dass in Erfstadt eine Gesamtkonzeption fehlt. Das Herumdoktern an einzelnen Problemen hat zu immer neuen Schwierigkeiten geführt. Mobilität und Verkehr ist wichtig, deshalb wollen wir auch hier ein Konzept, das PKW, LKW, aber auch Bus, Bahn und Fahrrad ausreichend berücksichtigt.

Sie sehen, Erfstadt liegt uns am Herzen. Das gesamte Programm finden sie im Internet unter www.das-wird-anders.de

EDITORIAL



Bernd Bohlen,
Vorsitzender der
SPD-Fraktion im Rat
der Stadt Erfstadt



Uwe Wegner,
Vorsitzender der
SPD Erfstadt

Impressum

Herausgeber: SPD-Erfstadt, Vorsitzender Uwe Wegner (verantwortlich), Bahnhofstraße 38, 50374 Erfstadt;
Redaktion: Bernd Bohlen, Helmut Ockenfels, Uwe Wegner;
Fotos: Bernd Bohlen, Jörg Kliem, Helmut Ockenfels, Uwe Wegner;
Grafik und Realisation: MS Kompakt GmbH, Amsterdamer Straße 27, 50735 Köln, Telefon: 02 21/5 34 87 51, Fax: 02 21/5 34 87 53;
Druck: Media-Print, Postfach 2 50, 24756 Rendsburg; **Auflage:** 22 000

W

enn der frühere Ortsvorsteher von Dirmerzheim, Jakob Franken (SPD), morgens wach wird, weil die Tassen im Küchenschrank rappeln, dann weiß er: Auf der Autobahn A 61/A 1 geht wieder einmal nichts mehr. Jetzt donnern wieder die 38-Tonner aus Holland, Belgien, Deutschland und anderen europäischen Ländern durch die enge Ortsdurchfahrt an seinem Wohnhaus vorbei. Eng wird es bei Staus auf der A 61/A 1 dann auch in den Ortsdurchfahrten von Gymnich, Konradsheim und Lechenich. So schlimm ist der Verkehr in diesen Stadtteilen nicht immer. Aber immer häufiger kommt es zu chaotischen Zuständen. Und wenn nicht die LKW durch den Ort brettern, sind es die Berufspendler, die sich morgens und abends in das Verkehrsgetümmel vor allem Richtung Köln stürzen.

Das Ehepaar Wilfried und Marita Kirschgen hat für die Probleme in Dirmerzheim nur ein müdes Lächeln übrig. An ihrem Haus in Köttingen fahren täglich hunderte von LKW vorbei. Sie kommen vom Kreisel aus Richtung Liblar und biegen dann nach einigen 100 Metern in die Einfahrt zu den May-Werken ab. Vor allem in den Hauptverkehrszeiten morgens und nachmittags verursachen die abbiegenden LKW Chaos auf Köttingens Ortsdurchfahrt, der Peter-May-Straße.

In Kierdorf reicht schon ein einziger Linienbus, um den Verkehrsfluss nachhaltig zu blockieren. So eng wie dort geht es sonst nirgendwo in Erfstadt zu. Für LKWs ist die Ortsdurchfahrt zwar gesperrt. Aber immer wieder verirrt sich ein Brummifahrer auf dem Weg zu den May-Werken in Köttingen von der Autobahnabfahrt Kierdorf kommend auf die Friedrich-Ebert-Straße. Einmal im Ort, hat der Fahrer keine Chance mehr zu wenden. Dann muss er durch das Nadelöhr. Das gilt auch für

4 Erfstadt kompakt



VERKEHRSPROBLEME JETZT ANPACKEN

Das Auto hat Erfstadt einst groß gemacht. Ohne Auto ist Erfstadt auch heute noch undenkbar. Mehr und mehr schränkt es jetzt jedoch die Lebensqualität ein. Vor allem die Menschen, die entlang der Ortsdurchfahrten wohnen, sind betroffen

den LKW-Verkehr, der aus Köttingen kommt und Richtung Autobahnabfahrt Ville rollt. So richtig abschreckend wirkt das Durchfahrtsverbot nicht.

NEUE ORTSUMGEHUNGEN WERDEN KONTROVERS DISKUTIERT

Um der Probleme Herr zu werden, müssten Umgehungsstraßen gebaut werden. Eine zum Beispiel von der L 162 westlich an Gymnich, Dirmerzheim, Konradsheim und Lechenich vorbei zur B 265. Geplant wird derzeit an der so genannten Westtangente um

Lechenich und Konradsheim. Die soll als Kreisstraße gebaut werden. Vernünftig wäre es aber, hier direkt das Land mit ins Boot zu holen und die größere Umgehung in Angriff zu nehmen. Völlig unverständlich: Die Planung dieser Straße, die eigentlich alle wollen, liegt auf Eis. „Seit Jahren gibt es keine neuen Ergebnisse“, kritisiert der Lechenicher SPD-Vorsitzende, Jörg Kliem, die derzeitige Situation. „Die große Lösung, die Umgehung an Dirmerzheim und Gymnich vorbei, lässt dann noch länger auf sich warten“, fügt Gymnichts Ortsbürgermeister Kurt Kukla hinzu. Ein anderes Beispiel ist die Ost-

tangente um Liblar am Bahnhof vorbei. „Seit Jahren verspricht der Kreis, dass er die Planung voranbringt. Geschehen ist bisher nichts“, so der Liblarer SPD-Stadtverordnete, Franz Schmidt. Auch Köttingen und Kierdorf werden auf Dauer ohne Umgehung ihre Probleme nicht lösen können. Doch unterschiedliche Interessensgruppen blockieren sich in Köttingen gegenseitig. Eine Umgehung westlich mit neuer Anbindung an die May-Werke scheitert an den Bürgern, die im Westen Köttingens wohnen. Als über eine solche Trasse vor Jahren laut nachgedacht wurde, liefen auch die Blessemer Sturm dagegen.



Besonders problematisch:
die Ortsdurchfahrt
in Kierdorf

das Land. „Man darf uns mit dem Problem in Köttingen nicht alleine lassen“, so Zimmermann. „Es ist an der Zeit, eine Lösung zu erarbeiten und dann auch zügig umzusetzen“, sagt Zimmermann. Für ihn, aber auch für den Bürgermeisterkandidaten der SPD, Dr. Franz-Gregor Rips, ist eine neue Anbindung der May-Werke von der Abfahrt Kierdorf eine denkbare Option.

Ortsumgehungen gibt es in Erftstadt in Liblar, Lechenich und Erp. Die Erper waren clever. Die hatten schon in den 60er Jahren erkannt, dass eine Umgehung für den Ort nur positiv sein kann. In Liblar und Lechenich stritten sich Politiker, Anlieger und Geschäftsleute dagegen jahrzehntelang über das Für und Wider – zum Schaden der betroffenen Anwohner.

Die Entlastung Lechenich und Liblar ist spürbar. Vor allem der LKW-Anteil ist gesunken. Mit Ausnahme von Liblar, wo am Ortsausgang aus Richtung Le-

chenich der LKW-Verkehr über die Carl-Schurz-Straße und die Köttinger Straße Richtung May-Werke und das Gewerbegebiet zwischen Köttingen und Liblar rollt.

Doch die einst erwartete und erhoffte generelle Entlastung blieb aus. In Liblar staut sich mehrmals täglich der Verkehr, zum Beispiel an der Kreuzung Carl-Schurz-Straße/Köttinger Straße. In Lechenich fahren immer noch viele PKW-Fahrer lieber quer durch die Stadt, als die Umgehungsstraße zu nutzen. Wer von der Autobahn A 61/A 1 Richtung Lechenich fährt und von dort weiter nach Herrig oder Dirmierzheim muss, für den lohnt sich die Fahrt durch Lechenich immer noch.

VIELE PROBLEME SIND HAUSEGEMACHT

Viele der Probleme sind einfach hausgemacht. So fehlt bis heute eine vernünftige Anbindung der

Liblarer Neubaugebiete an die B 265 nach Köln. Die Fahrt führt wie schon vor Jahrzehnten über die Bliesheimer Straße oder über Schlunkweg, Bahnhofstraße und Carl-Schurz-Straße zur Umgehungsstraße. Es fehlt schlichtweg die Anbindung der Liblarer Neubaugebiete über die seit Jahrzehnten geplante Osttangente am Bahnhof vorbei.

Und auch die Neubaugebiete in Lechenich liegen so, dass jeder, der Richtung Autobahn muss, zunächst durch den ganzen Stadtteil fährt. Dazu kommen bauliche Probleme. Die Ampelkreuzung an der Umgehungsstraße in Lechenich ist bereits heute ein ganz neuralgischer Punkt. In Hauptverkehrszeiten stauen sich die Fahrzeuge weit über den Kreisel hinaus nach Lechenich hinein. Wenn demnächst auf der gegenüberliegenden Seite eine weitere Tankstelle und ein Burger King eröffnen, werden auch aus Richtung Bliesheim Autofahrer lange Schlangen bilden.

Die Verkehrsprobleme werden in naher Zukunft verstärkt auch in den südlichen Stadtteilen zu-

Seit Jahrzehnten im Gespräch ist die so genannte Osttangente. Die sollte jenseits vom alten Bahndamm in Liblar kommend an Köttingen und Kierdorf vorbeiführen und dort auf die L 495 von Berrenrath stoßen. Auch die Lösung stößt auf Widerstände. Und so zwingt sich der Verkehr weiter durch Köttingen und Kierdorf.

Die inzwischen durchgeführten Verkehrsmaßnahmen (Tempo 30, breitere Bürgersteige usw.) bremsen den Verkehr geringfügig. Der große Wurf ist das aber nicht. Der Verkehr bleibt.

„Die Verkehrsbelastung in Köttingen ist unerträglich“, sagt Köttingens Ortsbürgermeister Alfred Zimmermann (SPD). Er werde sich dafür einsetzen, dass alle Beteiligten gemeinsam nach einer Lösung suchen. Dazu gehören Vertreter der May-Werke, aber auch der Kreis und





In Liblar staut sich der Verkehr regelmäßig an der Kreuzung Köttinger Straße/Carl-Schurz-Straße



Ein Ärgernis für alle Autofahrer in Lechenich: der völlig überlastete Kreisverkehr an der Jet-Tankstelle

nehmen. Einfach deshalb, weil die Verantwortlichen in Erftstadt nicht auf die drohenden Verkehrsprobleme im Zuge der Autobahnabfahrt Gut Neuheim an der A 1 reagiert haben. Und es immer noch nicht tun. Wenn die Autobahnabfahrt im Laufe des nächsten Jahres fertig gestellt ist, wird der Durchgangsverkehr in Bliesheim und Friesheim rapide zunehmen. Davon geht auch die Verwaltung aus, die in einer Antwort auf eine SPD-Anfrage schreibt, dass mit

zusätzlichen Verkehrsbelastungen zu rechnen ist. Experten fürchten aufgrund der LKW-Maut einen neuen Schleichweg von Eschweiler an der A 4 über Friesheim zur A 1. Die SPD-Fraktion in Erftstadt pocht seit Monaten darauf, dass sich die Stadt, der Landesbetrieb Straßen und die betroffenen Anlieger der beiden Ortsteile zusammensetzen und nach Lösungen suchen, um die Belastungen zu verringern. CDU und FDP stehen auf der Bremse.

Durchgesetzt hat die SPD jetzt jedoch, dass zumindest der Verkehr gezählt wird, damit sich später auch nachweisen lässt, dass die Verkehrsbelastungen gestiegen sind. „Während die Stadt Erftstadt immer noch schläft, wurde in Weilerswist eine neue Umgehungsstraße aus dem Boden gestampft. Dort hat man die Gefahren rechtzeitig erkannt und auch gehandelt“, so der der Bliesheimer SPD-Stadtverordnete Bernd Bohlen. Friesheims SPD-Stadtverordnete Claudia Siebolds fürchtet zu Recht, dass es jetzt schwierig werden wird, schnelle Lösungen umzusetzen.

GESAMTSTÄDTISCHES VERKEHRSKONZEPT GEFORDERT

Eine einfache und schnelle Lösung für Erftstadts Verkehrsprobleme hat keiner parat, weder die Verwaltung noch die Politik. Die hat sich in den letzten Jahren eh darauf spezialisiert, kleine Einzellösungen anzubieten. Hier ein Verbotsschild, dort ein Durchfahrtsverbot, hier eine Einbahnstraße und dort eine Sperrung. Sinn machte das nur selten.

Gelöst wurden die Probleme nicht. Im Gegenteil: In Kierdorf zum Beispiel führte die Sperrung der Berrenrather Straße gegen den Willen der SPD-Fraktion zu einem kleinen Aufstand. Karl-Heinz Dirheimer, einst selbst im Stadtrat aktiv, sammelte über 1.000 Unterschriften gegen die Schließung. In einer Sondersitzung des Fachausschusses wurde diese dann auch rückgängig gemacht. Den Anliegern wurde aber auch gleichzeitig versprochen, ein Verkehrskonzept erstellen zu lassen. Darauf warten sie bis heute. Nicht selten werden Entscheidungen in Erftstadt nach Gutsherrenart getroffen. Die Ratsmehrheit von CDU und FDP entscheidet nach Gutdünken und immer ohne Konzept. Der

Verkehr wird so verlagert oder es entstehen neue und zusätzliche Staus. Geld, viel Geld wird in Projekte gesteckt, mit denen sich die Politik schmücken kann. Nicht etwa in Projekte, die wirklich dringlich sind. Mehrere 100.000 Euro steckten CDU und FDP allein in diesem Jahr in den Ausbau neuer Kreisverkehre in Lechenich. Vordringlich waren die Ausgaben dort nicht. An anderer Stelle hätten die Investitionen weitaus mehr bewirken können.

Erftstadts Sozialdemokraten haben sich in den vergangenen Monaten oft den Zorn von CDU und FDP zugezogen, weil sie da nicht mehr mitmachen wollten. „Die Einzelfallentscheidungen bringen keine Lösungen“, sagt der Verkehrsexperte der Fraktion, Uwe Wegner. Wenn an einer Stelle ein vermeintliches Problem gelöst werde, trete an anderer Stelle ein neues auf.

Deshalb fordert die SPD-Fraktion die Erstellung eines integrierten Verkehrskonzeptes für die gesamte Stadt. Unabhängige, erfahrene Verkehrsplaner sollen dazu Wege und Möglichkeiten aufzeigen, die Probleme zu lösen. Dabei geht es nach Ansicht der Sozialdemokraten nicht nur um den motorisierten Verkehr. „Verbesserungsvorschläge erwarten wir uns für den Radverkehr und den Busverkehr. „Wer das Auto stehen lässt, zu Fuß geht, das Fahrrad nutzt oder auf den Bus umsteigt, der sorgt dafür, dass erst gar kein unnötiger Verkehr entsteht“, so Wegner.

„Der Verkehr hat in den letzten Jahren in allen Stadtteilen erheblich zugenommen. Die Grenze der Zumutbarkeit ist erreicht und in einigen Fällen längst überschritten“, erklärt der Bürgermeisterkandidat der SPD, Dr. Franz-Georg Rips. Um Erftstadt als Wohnstandort auch zukünftig attraktiv zu halten, müssten die Verkehrsprobleme endlich angepackt und gelöst werden. ■

MACHEN SIE MIT!

W

elche konkreten Änderungen erwarten die Bahnfahrer

bei einer Modernisierung des Bahnhofes? Was muss bei Bus und Bahn anders werden? Diese und viele andere Fragen möchten Erftstadts Sozialdemokraten von den Bus- und Bahnutzern in Erftstadt beantwortet haben. Am Montag, dem 17. August 2009, verteilen sie am Bahnhof in Liblar, direkt nach den Sommerferien, einen Fragebogen.

Die Modernisierung des Bahnhofes in Liblar und die Verbesserung des Bus- und Bahnangebotes ist nach Ansicht der Erftstädter Sozialdemokraten eine der wichtigsten kommunalpolitischen Herausforderungen. Ein gutes Angebot an Buslinien und eine regelmäßige Bahnvertaktung mit dem Oberzentrum Köln ist für eine Stadt wie Erftstadt unverzichtbar. „Wer will, dass im Berufsverkehr mehr Menschen vom Auto auf Bus und Bahn umsteigen, muss ein attraktives Angebot anbieten können“, so der SPD-Vorsitzende Uwe Wegner. Davon sei man in Erftstadt noch weit entfernt. Verbesserungsbedürftig sei sowohl das Angebot der Bahn besonders in den Abendstunden und am Wochenende. Zum anderen müssten die einzelnen Stadtteile besser und auch schneller an den Bahnhof angebunden werden.

● Die SPD macht ganz konkrete Verbesserungsvorschläge. Dazu gehört einmal die bessere Anbindung an den Bahnhof. Das Anrufsammeltaxi soll ausgebaut, der Bahn-



Umfrage zur Qualität von Bus und Bahn



hof Liblar zudem ein attraktives Nahverkehrszentrum werden. Dazu gehört der Bau weiterer Parkplätze, unter anderem ein Parkhaus, die Schaffung eines übersichtlichen Informationssystems für die Bahnfahrer, zusätzliche Unterstellmöglichkeiten auf allen Bahnsteigen und vor allem auch mehr Sicherheit beim Zugang zu den Bahnsteigen.

● Verbessert werden muss auch der Kiosk, und eine neue Toilettenanlage soll her. Wer mit dem Fahrrad zum Bahnhof kommt, soll mehr gesicherte und überdachte Fahrradständer vorfinden.

● Die Sozialdemokraten können sich auch vorstellen, dass vom Bahnhof das Naherholungsgebiet Ville besser erschlossen werden soll. Ein direkter Zugang vom Bahnhof zum Wald soll Fahrradtouristen und Spaziergänger zu Radtouren und Wanderungen in den Ville-Wald, aber auch entlang der Erft einladen. „Die Fragebogenaktion soll helfen herauszufinden, ob unsere Vorstellungen mit denen der Bahn- und Busfahrer übereinstimmen“, erklärt Wegner. Für eine vernünftige Diskussion sei wichtig zu wissen, was diejenigen wollen, die tagtäglich auf Bus und Bahn angewiesen sind.

Eine erste Auswertung der Flugblätter wird bis zum 27. August vorliegen. Die Fragebögen sollen möglichst bald im Bürgerbüro der SPD-Erftstadt, Bahnhofstraße 38, 50374 Erftstadt, abgegeben werden. Weitere Fragebögen können im Internet unter www.spd-erftstadt.de heruntergeladen werden. ■



„Keine halben Sachen“

Wenn es einer schafft, Erftstadt aus dem Dornröschenschlaf zu wecken und die Stadt wieder nach vorne zu bringen, dann ist das der Bürgermeisterkandidat der SPD, Dr. Franz-Georg Rips. Er hat nicht nur die richtigen Konzepte, sondern er ist auch in der Lage, diese umzusetzen.

Rips kennt sich in der Erftstädter Politik aus. Drei Jahre lang, von 1992 bis 1994, war er Bürgermeister. Bis zum Jahr 1999 war er im Stadtrat aktiv. In den 25 Jahren seiner Ratstätigkeit war er eine der treibenden und gestaltenden Kräfte in Erftstadt.

Bis vor einem Jahr konzentrierte er sich auf seine berufliche Tätigkeit als Direktor des Deutschen Mieterbundes in Berlin. Während seiner Tätigkeit als Direktor des Deutschen Mieterbundes bis 2008 entwickelte sich der Verband zu einem von allen anerkannten Gesprächspartner, wenn es um Themen rund ums Wohnen geht. Angefangen beim Mietrecht bis hin zu energetischen Fragen. Im Jahr 2000 wurde Rips Verwaltungsratsvorsitzender im Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv). Diese ehrenamtliche Tätigkeit endet im Herbst 2009.

Beim Mietertag 2007 in Stuttgart wählten die Delegierten des Deutschen Mietertages Dr. Franz-Georg Rips zum Präsidenten des Deutschen Mieterbundes. Das ist ein Ehrenamt. Seine hauptberufliche Tätigkeit beim Deutschen Mieterbund beendete er zum 31. August 2008, die Geschäftsführung beim DMB-Verlag zum 31. März 2009. Seine Vorstandstätigkeit bei der DMB Rechtsschutz-Versicherung wird er nach einer Wahl zum Bürgermeister beenden.

In den Jahren, in denen Rips hauptamtlich für den Deutschen Mieterbund tätig war, knüpfte er enge Kontakte zu Berliner und Düsseldorf Ministerien, zu vielen Organisationen und Verbänden. Diese werden letztendlich der Stadt Erftstadt zugute kommen, wenn Rips zum Bürgermeister gewählt werden wird.

Rips ist in Erftstadt zu Hause. Seit über 30 Jahren wohnt er mit seiner Familie



Argumentieren, überzeugen – das liegt dem Bürgermeisterkandidaten. Er wird den Worten Taten folgen lassen. Wenn Franz-Georg Rips etwas anfängt, macht er es richtig. Mit voller Überzeugung, mit voller Kraft. Für seine Konzepte, für den Wechsel



in Liblar. Während seiner Zeit beim Deutschen Mieterbund hat er nie den Kontakt zur Stadt verloren.

Weit über die Grenzen Erftstadts hinaus bekannt ist sein soziales Engagement für die Stiftung Frauenthal. In seine Zeit im Verwaltungsrat und im Vorstand fielen nicht nur die Entscheidungen zur Umorganisation des Krankenhauses, sondern auch zum Bau des Seniorenwohnheims Münch-Stift und die Einrichtung des stationären Hospizes. Er hat mit seiner ehrenamtlichen Tätigkeit den Grundstein dafür gelegt, dass die Stiftung Frauenthal einer der größten und wichtigsten Arbeitgeber in Erftstadt geworden ist.

Rips war auch während seiner „Berliner Zeit“ in vielen Vereinen in Erftstadt aktiv. Zu nennen sind unter anderem der Arbeiter-Samariter-Bund, die St. Sebastianus Schützen in Liblar, die Behindertensportgemeinschaft und die KG Klüttefunke in Liblar.

„Information, Transparenz, Diskussion, Bürgerbeteiligung und mehr miteinander sind für mich wichtig“, sagt er selbst. Er will und wird die Erftstädterinnen und Erftstädter auf dem Weg in eine bessere Zukunft mitnehmen.

„Wenn ich etwas anfangen tue, tue ich es richtig“, sagt er weiter. „Ich mache keine halben Sachen“. Wer ihn kennt, weiß, dass dies keine hohlen Floskeln sind. Rips ist – wie auch seine Konkurrenten neidlos anerkennen – „ein Arbeitstier, das andere mitreißt“.

Er arbeitet teamorientiert, kann zuhören und ist offen für Diskussionen aller Art. Er kommt dann aber auch schnell auf den Punkt. Am Ende steht eine Entscheidung, die er dann auch konsequent und unbeirrt umsetzt.

Rips ist ein Mann mit klaren Zielen und großer Durchsetzungsfähigkeit. Genau die richtigen Voraussetzungen für das Amt des zukünftigen Bürgermeisters.

Rips ist auch der Mann, der es schaffen kann, über die Parteigrenzen hinweg Mehrheiten für seine Konzepte zu gewinnen. „Persönliche Querelen, Eitelkeiten und Machtgelüste dürfen die Kommunalpolitik nicht lähmen“, sagt er. Rips steht für den Neuanfang und den Wechsel in Erftstadt. ■



Maria Korger – **Gymnich**



Kurt Kukla – **Gymnich**



Horst Heiken – **Kierdorf**



Alfred Zimmermann –
Köttingen/Kierdorf



Heinz Arens – **Köttingen**



Johannes Henseler –
Blessem/Frauenthal



Hans Sindermann – **Liblar**

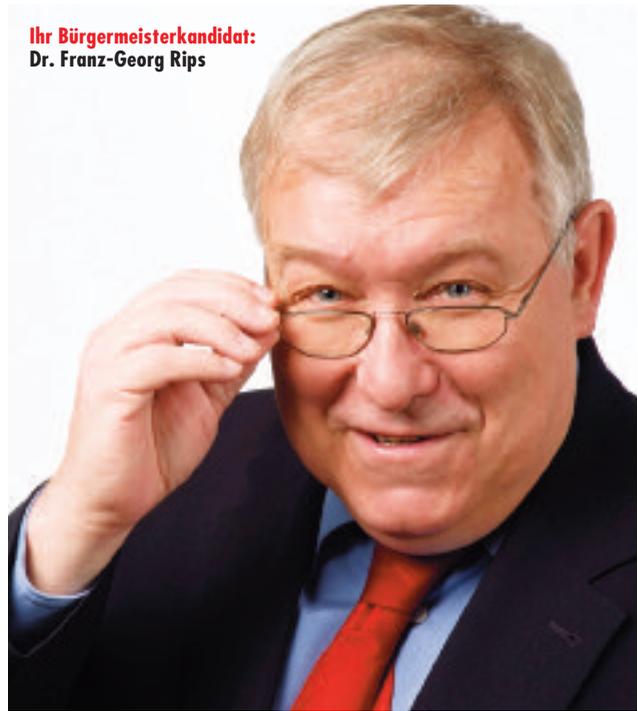


Janosch Pietrzyk – **Liblar**



Holger Nietgen – **Liblar**

**Ihr Bürgermeisterkandidat:
Dr. Franz-Georg Rips**



Franz Schmidt – **Liblar**



Ralf Petschellies – **Liblar**



Uwe Wegner – **Liblar**



Ute Junker – **Bliesheim**

Wir

tun mehr für



Bernd Bohlen – **Bliesheim**



Klaus Bruske – **Friesheim/
Niederberg/Borr**



Claudia Siebolds –
Friesheim



Heinz Burrenkopf – **Erp**



Margarete Kliem –
Lechenich



Dagmar Andres –
Lechenich/Herrig



Martin Krupp – **Lechenich**

Erftstadt



Peter Oberhofer –
Lechenich/Konradshiem



Jörg Kliem –
Lechenich/Ahrem



Helmut Ockenfels –
Lechenich

GERECHT
SPD
SOZIAL



Herbert Walinsky –
Lechenich



Axel Busch – **Dirmersheim**

Sicherheit: Stadt und Polizei gefordert

Erftstadt ist gemessen an anderen Städten im Rhein-Erft-Kreis eine sichere Stadt. Die Statistiker haben im letzten Jahr etwas über 3.000 Straftaten gezählt. Damit steht Erftstadt im Kreis gut da

Angst

Die Anwohner rund um den Bürgerplatz in Liblar haben Angst. Denn dort hat sich die Rauschgiftszene etabliert. Die Anwohner haben sich zu einer Bürgerinitiative zusammengeschlossen, um auf ihr Problem aufmerksam zu machen. Die Initiative forderte Hilfe ein. So auch beim Bürgermeisterkandidaten der SPD, Dr. Franz-Georg Rips. Und der hat, nach eigenem Bekunden, Kontakte mit Jugendamt, Polizei und Ordnungsamt aufgenommen. „Die Anwohner des Bürgerplatzes klagen darüber, dass die Polizei und das Ordnungsamt nicht eingreifen“, berichtet Rips Erftstadt kompakt. Die Polizei stehe offenbar auf dem Standpunkt, dass man die kleinen Dealer laufen lassen solle, um so an die Hintermänner zu kommen. „Das ist eine Sichtweise, die ich nicht nachvollziehen kann“, so Rips. Davon hielten auch die betroffenen Anwohner des Bürgerplatzes nichts.



Statistik, das ist eine Sache, das was die Menschen fühlen, wie sie ihre Umwelt wahrnehmen, eine andere. Wo immer die Stadtratskandidatinnen und -kandidaten der SPD in den letzten Wochen mit den Erfstädterinnen und Erfstädtern ins Gespräch kamen, standen Fragen rund um die Sicherheit oft im Vordergrund. Das negative Fazit: Das Gefühl, nicht überall und nicht immer sicher zu wohnen, nimmt in Erfstadt stark zu.

Die Menschen klagen über nächtliche Ruhestörungen und Vandalismus. Im Ernstfall fühlen sie sich sowohl von der Polizei als auch vom Ordnungsdienst der Stadt allein und im Stich gelassen. Meldungen über Überfälle am helllichten Tag, Schlägereien und offener Rauschgifthandel schüren weitere Ängste.

Unrecht haben die Menschen nicht. Sie fühlen, dass sich in den letzten Jahren einiges zum Schlechten verändert hat. Viele Schulhöfe erhielten in den letzten Jahren hohe Zäune, die sie außerhalb der Schulzeiten abschotten. Ruhebänke werden über Nacht von der Verwaltung abgebaut, weil dort nachts gelärmt wird. Die Kriminalitätsstatistik weist aus, dass die Straftaten im letzten Jahr stark zugenommen haben. Nämlich über 17 Prozent. Im gesamten Kreis stiegen sie lediglich um vier Prozent. Im bevölkerungsreichsten Land Deutschlands, in Nordrhein-Westfalen, ging die Kriminalitätsrate sogar leicht zurück. Die Menschen täuschen sich so nicht, wenn sie das Gefühl haben, in Erfstadt weniger sicher zu wohnen als noch vor einigen Jahren. Die Erfstädter Sozialdemokraten fordern seit lan-

gem, dass Polizei, Stadt, Kreis und Politik sich gemeinsam an einen Tisch setzen, die Ursachen für diese Entwicklung zu ergründen und nach Wegen zu suchen, den Trend wieder umzukehren. Doch in Erfstadt besteht bei der Ratsmehrheit von CDU und FDP, vor allem aber auch beim zuständigen Dezernenten Volker Erner (CDU), wenig Interesse an einer solchen Runde.

Sie wiegeln lieber ab, malen sich die Statistik schön. Wenig Interesse zeigten CDU und Erner auch, als die SPD-Fraktion schon vor Jahren forderte, in Erfstadt einen Ordnungsdienst einzurichten, der auch nachts im Einsatz ist. Auffallend ist, dass der Anstieg der Kriminalität einhergeht mit dem gleichzeitigen Abbau von Personal bei der Polizeiwache in Lechenich. Nach der Umorganisation der gesamten Kreispolizei durch Landrat Werner Stump (CDU) hat die Polizeistation nur noch eine geringe Bedeutung. Die Polizeipräsenz in Erfstadt ist stark zurückgegangen.

Mehr tun muss nach Ansicht der Sozialdemokraten vor allem die Stadt. Ein funktionierender Ordnungsdienst könnte die Sicherheit erhöhen. Den Angstgefühlen der Menschen vorbeugen kann die Stadt auch, wenn sie dafür sorgt, dass dunkle Ecken und Plätze vermieden werden. Oft reicht es, zuge wachsene Straßenlaternen frei zu schneiden, Sträucher niedrig zu halten oder die ein oder andere zusätzliche Straßenlaterne aufzustellen.

Gefordert sind aber auch funktionierende Nachbarschaften. Wo sich Nachbarn für einander verantwortlich fühlen, wohnen die Menschen sicherer.

Norma plant größeren Markt

Gymnich. „Die Verwaltung damit zu beauftragen, die notwendigen planungsrechtlichen Schritte zur Erweiterung der Norma-Filiale in Erfstadt-Gymnich vorzubereiten, ist ein guter Tag für Gymnich“, erklärt der Gymnicher Ortsvorsteher Kurt Kukla (SPD). Die Vergrößerung des Norma-Marktes mitten im Ort sei ein wichtiger Schritt zum Erhalt eines attraktiven Einzelhandelsangebots im drittgrößten Stadtteil Erfstadts. Für Gymnich sei das ein großer Gewinn.

Die SPD-Fraktion wird die weiteren Verfahrensschritte und das Vorhaben insgesamt vorbehaltlos unterstützen, erklärt Kukla. „Die Sicherung ortsnaher Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf ist eine vordringliche Aufgabe der Kommunalpolitik in Erfstadt.“ Angesichts einer älter werdenden Bevölkerung und steigender Energiekosten seien die einzelnen kleineren Stadtteile der Stadt nur überlebensfähig, wenn es gelänge, die noch vorhandenen Einzelhandelsstrukturen zu sichern und, wenn möglich, zu verbessern. „Wir müssen jedem helfen, der bereit ist, in den kleineren Stadtteilen ein attraktives Einzelhandelsangebot zu unterbreiten, so Kukla. Die SPD-Fraktion erhofft sich von dem geplanten Einzelhandelskonzept, das noch in diesem Jahr in Auftrag gegeben werden soll, vor allem eine Antwort auf die Frage, wie auf Dauer ein Angebot für den täglichen Bedarf in den kleineren Ortsteilen erhalten werden kann. Außerdem soll geprüft werden, wo und wie zusätzliche Branchen angesiedelt werden können, um das Angebot zu verbessern und die Kaufkraft in Erfstadt zu binden. ■



Erwarteter Personalengpass

Erfstadt. Die von Bürgermeister Ernst-Dieter Bösche verfügte Schließung des Bürgerbüros in Lechenich in den Sommerferien war zu erwarten. „Die Personaldecke für den in beiden Büros erforderlichen guten Service war von Anfang an einfach zu kurz“, erklärten der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Helmut Ockenfels und Parteivorsitzender Uwe Wegner. Darauf habe die Verwaltung von Anfang an hingewiesen. Mit dem vorhandenen Personalstamm könne das gewünschte Serviceangebot „nicht erbracht werden“, heißt es dazu in einer Vorlage der Stadtverwaltung. Sie legte darin dar, dass zusätzlich drei Teilzeitstellen benötigt würden. CDU und FDP haben die erforderlichen zusätzlichen Arbeitsplätze jedoch gegen die Stimmen der SPD gestrichen. „Dass durch diesen Beschluss die Qualität der Arbeit in den beiden Bürgerbüros nachhaltig beeinträchtigt wird, war der SPD von Anfang an klar“, so Ockenfels. ■

Beirat fordert Ausbau der VHS



Erftstadt. Der Lechenicher Friedhelm Isakeit (SPD) bleibt für weitere zwei Jahre Vorsitzender des Beirates der Volkshochschule. Der Beirat wählte ihn zu Beginn der zweijährigen Amtsperiode wieder. Seine Stellvertreterin Erika Simons (CDU) wurde ebenfalls in ihrem Amt bestätigt.

Nach seiner Wiederwahl brach Isakeit erneut eine Lanze für die komplette Nutzung der Marienschule als Haus der Erwachsenenbildung durch die VHS. Spätestens bis zum Jahr 2015 sollte das Haus der Erwachsenenbildung Realität werden. Sukzessive sollte das Ville-Gymnasium die Räume an die VHS abgeben.

Wie Isakeit darstellt, ist die Volkshochschule dringend auf einen Unterricht in den Vormittagsstunden angewiesen. Dazu braucht sie erwachsenengerechte und technisch gut ausgestattete Räume. Solange das Ville-

Gymnasium noch Räume in der Marienschule belegt, ist eine Ausweitung des Vormittagsunterrichts nicht möglich. Das Bemühen um weitere gewinnbringende Auftragsmaßnahmen im Bildungsbereich musste die VHS einstellen, weil ganztags die zur Verfügung stehenden Raumkapazitäten durch Integrations- und EDV-Kurse ausgeschöpft sind.

Die SPD-Fraktion unterstützt die Bemühungen des Beirates, die Marienschule für Aufgaben der VHS freizubekommen. Bei einer sukzessiven Verlagerung der Liblarer Hauptschule zur Theodor-Heuss-Hauptschule nach Lechenich werden im Schulzentrum Räume frei, die dann auch vom Gymnasium genutzt werden können, so dass die Räume und Container an der Marienschule aufgegeben werden können, erklärt die Liblarer Ortsbürgermeisterin Isolde Moron (SPD). ■

Konradsheim soll eigenständig werden



Erftstadt. „Wir wollen, dass der Ortsteil Konradsheim in der nächsten Ratsperiode einen eigenen Ortsbürgermeister bekommt“, so Fraktionsvorsitzender Bernd Bohlen und sein Stellvertreter Helmut Ockenfels. Die SPD-Fraktion hat deshalb den Antrag gestellt, dazu die Hauptsatzung für die nächste Ratsperiode zu ändern.

Konradsheim ist in den letzten Jahren gewachsen. Die Einwohnerzahl ist gestiegen. Weitere Einfamilien-Reihenhäuser werden gebaut. Der Jahnshof soll umgebaut und als Altenwohnungen und Demenzklinik genutzt werden. „Dieser Entwicklung müssen Rat und Verwaltung Rechnung tragen und dem Ortsteil eine eigene Interessenvertretung zubilligen“, begründen Bohlen und Ockenfels den Vorstoß der SPD. Wer immer auch Ortsbürgermeister / Ortsbürgermeisterin in Lechenich sei, könne nicht mit vollem Ein-

satz die Interessen des kleinen, aufstrebenden Stadtteils auf Dauer vertreten.

Peter Oberhofer, Stadtratskandidat der SPD für den Stadtteil Konradsheim, hat eine solche Lösung angeregt. Oberhofer, der selbst in Konradsheim wohnt, berichtete, dass die Konradsheimer sich schon länger nicht mehr ausreichend von einem Ortsbürgermeister aus Lechenich vertreten fühlten. Jemand aus ihren eigenen Reihen sollte dies übernehmen. Die Menschen in Konradsheim seien es leid, als bloßes Anhängsel des größeren Stadtteils behandelt zu werden.

„Die Argumentation von Peter Oberhofer hat uns überzeugt“, erklären Bohlen und Ockenfels. Beide machen auch gleich einen Vorschlag, wer denn dieses Amt übernehmen könne. „Peter Oberhofer wohnt in Konradsheim. Er kennt die Interessen Konradsheims. Er ist damit für uns der richtige Kandidat.“ ■

KEIN SPORTMANAGER

Erftstadt. Die Stelle des Sportmanagers wird jetzt nicht besetzt. Der Rat schloss sich einem Antrag der SPD-Fraktion an, die Stelle derzeit wegen der immer schwerer werdenden finanziellen Lage der Stadt nicht zu besetzen. Der Rat wird sich bei den Haushaltsplanberatungen für das Jahr 2010 erneut mit dieser Stelle beschäftigen.

Die SPD-Fraktion ist davon überzeugt, dass die Stelle des Sportmanagers in den nächsten Jahren kein Thema mehr sein wird. „Angesichts der prekären finanziellen Situation muss sich die Stadt auf ihre Kernaufgaben beschränken“, so der sportpolitische Sprecher

der SPD-Fraktion, Alfred Zimmermann. In der Stadt gebe es über 50 aktive Sportvereine, die in der Lage seien, attraktive Sportveranstaltungen zu initiieren und durchzuführen. Das Sportamt soll deren Aktivitäten unterstützen und nicht eigene neue Initiativen starten, die in Konkurrenz zu den Sportvereinen stehen. Zimmermann: „Das Sportamt soll sich nach den unsäglichen Diskussionen um den City-Lauf, die den Sport in Erftstadt schädigen, und den Aktivitäten des Sportdezernenten und des Sportausschuss-Vorsitzenden auf seine eigentlichen Aufgaben, nämlich Dienstleister für die Vereine zu sein, zurückziehen.“ ■

Schon als Kind Demo organisiert



Wer genau hinsieht, kann sie erkennen. Ute Junker, 1971 als Zwölfjährige, auf dem zweiten Bild von unten (links) mit ihren Mitstreiterinnen. Sie steht ganz rechts. Die Aktion der Kinder sorgte für viel Medienrummel und brachte den erhofften Erfolg

Bliesheim/Liblar. Die Bliesheimer SPD-Stadtratskandidatin Ute Junker hat schon im zarten Alter von zwölf Jahren gewusst, wie man berechnete Interessen durchsetzt. Gemeinsam mit vier gleichaltrigen Kindern organisierte sie im Juli 1971 eine Demonstration mit rund 50 weiteren Minidemonstranten und deren Eltern aus dem damaligen Neubaugebiet Liblar-Süd zum alten Liblarer Rathaus an der Ecke Carl-Schurz-Straße und Bahnhofstraße.

Es ging um Kinderspielplätze, die zwar von Rat und Verwaltung versprochen, bis dato aber nicht gebaut worden waren. Mit selbst gemalten Zetteln machten die Kinder auf ihr Problem und die Demonstration aufmerksam. Ein Fernsichteam vom WDR berichtete in „Hier und Heute“. Die Tageszeitung räumte viel Platz ein. „Knirpse stürmten Rathaus“, titelte der Kölner Stadt-Anzeiger auf Seite 1 der Lokalnachrichten. Mit dem Ergebnis konnten die Kinder zufrieden sein. Im gleichen Jahr wurde ein 5.000 Quadratmeter großer Kinderspielplatz zwischen der Theodor-Heuss-Straße und der Bertolt-Brecht-Straße gebaut. Ein weiterer Kinderspielplatz entstand später direkt an der Bertolt-Brecht-Straße.

„Knirpse stürmten Rathaus“, titelte der Kölner Stadt-Anzeiger auf Seite 1 der Lokalnachrichten



Erfststadt bouleva

Kämpfen fürs Freibad

► **Kierdorf.** SPD und Jusos kämpfen gemeinsam für den Erhalt der Erfstädter Bäder. Anfang August verteilten die Jusos **Ulrike Petig, Martin Krupp, Andreas Schneider und Janosch Pietzryk** gemeinsam mit den beiden Stadtverordneten **Alfred Zimmermann und Horst Heiken** sowie dem Kreistagskandidaten **Uwe Wegner** vor dem Bad in Kierdorf Handzettel, Kugelschreiber und Bälle. Mit dabei auch **Karl-Heinz Dirheimer**, der vor Monaten schon über 4.000 Unterschriften für den Erhalt des Kierdorfer Freibades gesammelt hatte. In Handzettel warben sie für den Erhalt und die Sanierung der Erfstädter Bäder und riefen zum Besuch der Ratssitzung am 20. August auf, in der der Rat zum wiederholten Male über die Zukunft der Bäder diskutiert.



Gelungene gemeinsame Aktion

Isolde Moron macht weiter

► **Liblar.** Liblars Ortsbürgermeisterin **Isolde Moron** macht nun doch weiter. Sie will auch in den nächsten Jahren die Interessen Liblars gegenüber Rat und Verwaltung vertreten. „Liblar liegt mir am Herzen“, sagt Isolde Moron. Sie habe sich deshalb doch entschlossen, sich für diese wichtige und interessante Aufgabe zur Verfügung zu stellen. „Da ich nicht mehr für den Rat kandidiere, kann ich mich nun voll auf diese wichtige Aufgabe konzentrieren“, sagt sie. Außerdem sei sie überzeugt vom Wahlprogramm der SPD und dem Bürgermeisterkandidaten der SPD, Dr. Franz-Georg Rips.



Weil ihr Liblar am Herzen liegt und sie von dem Wahlprogramm der SPD und dem Bürgermeisterkandidaten Franz-Georg Rips überzeugt ist, macht Isolde Moron weiter

Das neue Internetportal
www.erfstadt-kompakt.de

Erfststadt kompakt

**WOLLEN AUCH SIE
INFORMATIONEN
ZUR POLITIK
IN ERFTSTADT
AUS ERSTER HAND?**

► abonnieren Sie kostenlos unseren
NEWSLETTER
unter
www.erfstadt-kompakt.de

rd

Nur für die SPD

Der Ortsbürgermeister von Borr/Scheuren, **Dieter Wirtz**, will auch die nächsten fünf Jahre die Interessen von Borr und Scheuren gegenüber Rat und Verwaltung vertreten. Der von der SPD vor fünf Jahren vorgeschlagene parteilose Ortsbürgermeister des kleinsten Stadtteils steht jedoch nur dann für eine weitere Amtszeit zur Verfügung, wenn die SPD in Borr/Scheuren eine Mehrheit bekommt. Die SPD habe sich klar an die Absprache gehalten, Borr nicht zum Spielball parteipolitischer Spielchen zu machen, erklärt Wirtz. Eine Zusammenarbeit mit der CDU käme für ihn nicht in Betracht, da er „hierbei eine zu starke politische Einflussnahme auf Borrer/ Scheurener Angelegenheiten befürchtet, die ich unbedingt vermeiden möchte“, stellt Wirtz in einem Schreiben an die Bürgerinnen und Bürger von Borr/Scheuren nüchtern fest.



Auf den Punkt gebracht

► **Erftstadt.** „Wir leben in einer Zeit, die nach Veränderung schreit“, sagt der Journalist und Grafiker **Jörg Schmidt-Terhorst** selbst zu seinen Werken. „Und verändern müssen vor allem wir uns. Wir Bürger. Wir, die wir die Manager, Politiker, die Verantwortlichen eben, haben machen lassen, mit uns machen lassen“, fährt er fort. Wo Jörg Schmidt-Terhorst Anlass zu Veränderungen sieht, wie er die Menschen dazu bringen will, näher hinzusehen, davon können sich derzeit die interessierten Erftstädterinnen und Erftstädter im SPD-Bürgerbüro überzeugen. Rund 50 Werke, die sich mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen beschäftigten, sind dort ausgestellt. „Es sind Werke, die zu uns passen, die bei der SPD gut aufgehoben sind“, sagt Fraktionsvorsitzender **Bernd Bohlen**.

„Die Arbeiten von Jörg Schmidt-Terhorst laden zum Nachdenken, zum Diskutieren, zum Kommunizieren ein“, sagte **Dr. Franz-Georg Rips** anlässlich der Ausstellungseröffnung. Die Arbeiten seien bestimmt von dem beruflichen Grundverständnis des Künstlers als Journalist, nämlich „Ereignisse sprachlich und grafisch auf den Punkt zu bringen“. Ein Schlüssel zum Werk von Jörg Schmidt-Terhorst sieht Rips in den Grafiken zum Thema „Wir und ich“ (im Hintergrund/Foto oben). Das Ich stehe für viele Menschen im Vordergrund. Die große Finanz- und Wirtschaftskrise sei zuletzt deshalb entstanden, weil frühere Wertordnungen nicht mehr gelten. „Die Gier vieler Einzelmenschen hat diese Krise hervorgerufen, der Wille, zum Teil auch die kriminelle Energie, um jeden Preis persönliche Vorteile zu erzielen“, so Dr. Franz-Georg Rips.

Die Ausstellung ist noch bis zum 30. August 2009 im Bürgerbüro der SPD in Erftstadt-Liblar, Bahnhofstraße 38, während den üblichen Öffnungszeiten (Montag von 17.00 bis 19.00 Uhr, Dienstag von 9.00 bis 12.00 Uhr, Mittwoch von 10.00 bis 12.00 Uhr und Donnerstag von 15.30 bis 17.30 Uhr) zu sehen. Es können auch persönliche Besuchstermine per Telefon (46 30 03) abgesprochen werden.



Die Einheit feiert 20-jähriges Bestehen. Grund genug darüber zu sinnieren, wie weit wir mir der Einheit wirklich gekommen ist

Die Worte Crash, Bank und Bankrott formen ein Kreuz. Das lässt viele Assoziationen zu



Im Einsatz für ein schönes Erp

► **Erp.** Erps Ruf als schönstes Dorf kommt nicht von alleine. Dahinter stecken viele Menschen. Vor allem auch die Mitglieder des Gartenbau- und Verschönerungsvereins um ihren Vorsitzenden **Prokopios Enwalomas** und seiner Frau **Gisela**. Im Ort packt auch der SPD-Stadtratskandidat **Heinz Burrenkopf** kräftig an. Im Sommer ist er Woche für Woche mehrere Stunden mit dem neuen Aufsitzrasenmäher des Vereins unterwegs und mäht die Rasenflächen an den Ortseingängen. 20 PS leistet der Dieselmotor des neuen Mähers. Der Fangkorb fast 270 Liter.

**Dr. Franz-Georg
Rips**

**KOMPETENT
& SOZIAL**

**DIE BESSEREN
KONZEPTE FÜR
ERFTSTADT**

BÜRGERMEISTER FÜR ALLE

